

Oliver AUGÉ, *Stiftsbiographien. Die Kleriker des Stuttgarter Heilig-Kreuz-Stifts (1250–1552)* (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 38) Leinfelden-Echterdingen 2002, DRW-Verlag, X u. 725 S., ISBN 3-87181-438-5, EUR 85,60. – Der Autor hat sich viel vorgenommen. Er will wissen, wie es um den geistigen, spirituellen und sozialen Habitus des spätmittelalterlichen Klerus bestellt war. Gegenstand seiner Forschungen ist das Personal des Stuttgarter Heilig-Kreuz-Stifts. Dessen vollständiger Erfassung liegt die Absicht zugrunde, „ein möglichst authentisches, d. h. der historischen Realität nahekommendes Bild vom Klerus des Stifts, seiner Verfaßtheit und seines Lebens“ zu zeichnen (S. 245). Das Buch gliedert sich in zwei Teile: in einen sachorientierten Teil, der über die „Typologie, Chronologie und Geographie“ des Stuttgarter Heilig-Kreuz-Stiftes sowie über die Pfründekarrieren und Tätigkeitsfelder der Stiftsherren Auskunft gibt (S. 45–254), und in einen biographischen Teil, der die Biographien von nicht weniger als 373 Klerikern auflistet, für die eine Zugehörigkeit zum Stuttgarter Heilig-Kreuz-Stift von seiner Gründung in Beutelsbach (zwischen 1238 und 1247) und seiner Verlegung nach Stuttgart (zwischen 1301 und 1321) bis zu seiner Auflösung in der Reformation nachgewiesen werden kann (S. 255–607). Die vom Vf. akribisch nachgezeichneten Stiftsbiographien bilden das Fundament seiner Arbeit. Die Geschichte des Stifts erschließt er über die Geschichten von Personen. Was dabei herauskam, belegt die Fruchtbarkeit der vom Vf. konsequent gehandhabten prosopographischen Methode. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jh. übten die württembergischen Grafen – „in deutlicher Diskrepanz zu den Statuten des Jahres 1321“ (S. 109) – für das Amt des Propstes und die Kanonikate der einzelnen Stiftsherren ein unbeschränktes Besetzungsrecht aus. Als „Haus- und Residenzstift“ war das Stuttgarter Heilig-Kreuz-Stift Grablege des Hauses Württemberg. Die Stiftsherren waren deshalb für das würdige Totengedenken seiner verewigten Mitglieder verantwortlich. Sie waren als Lehrer und Erzieher der jungen Grafensöhne tätig. Sie wirkten als Schulmeister in der Stadt. Im Rahmen höfischer Feste war der Repräsentation wegen ihre Anwesenheit und Mitwirkung gefragt. Durch ihre historischen Schriften leisteten sie Beiträge zur höfischen Kultur. Das durch intensives Quellenstudium erhärtete Fazit, das der Autor zieht, lautet: Der Klerus des Stuttgarter Heilig-Kreuz-Stifts „zeichnete sich durch einen relativ hohen Bildungsgrad aus, war mit der Region, in der er bepfündet war, eng vernetzt, machte nicht mit ausgesprochenen Pfründenkumulationen von sich reden, kam in der Regel seinen klerikalen Aufgaben und Pflichten nach, betätigte sich recht aktiv am Wirtschaftsleben und vor allem an der Verwaltung des Pfründebesitzes, wurde weit weniger als erwartet für herrschaftliche Belange – zumindest in einem säkular verstandenen Sinn – eingesetzt, pflegte in nicht wenigen Fällen eine hohe Geisteskultur, war fromm und gläubig“ (S. 253). Der Autor beklagt zu Recht, daß es in der historischen Landschaft der Stiftskirchen noch viele weiße, unerforschte Flecken gibt, die es erschweren, über die Verallgemeinerbarkeit von Einzelbefunden ein sachlich angemessenes Urteil zu bilden. Ihm selber kommt das Verdienst zu, durch sein Buch einen substantiellen Beitrag zur Aufarbeitung eines eklatanten Forschungsdefizits geleistet zu haben. Indem er dies tat, setzte er Maßstäbe, an die sich die weitere Erforschung von Stiftskir-